



Märkte im Blick

Strategy Research | 30.04.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

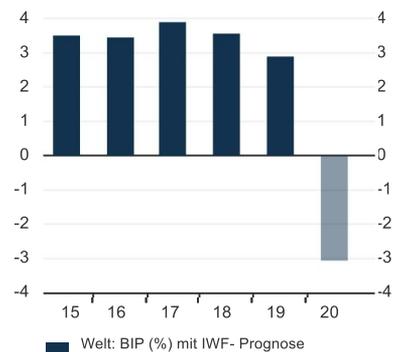
Weltwirtschaft wird in 2021 wieder deutlich zulegen



Konjunktur

Nachdem die Covid-19-Krise, von China ausgehend, nahezu alle Industriestaaten mit voller Wucht erfasst hatte, sind zuletzt auch immer mehr eher peripher betroffene Schwellenländer wie z. B. Indien in Mitleidenschaft gezogen worden. In unserer Basisannahme gehen wir davon aus, dass die Pandemie im zweiten Halbjahr 2020 zumindest soweit unter Kontrolle sein wird, dass in den wirtschaftlich bedeutendsten Staaten eine Wiederaufnahme der Produktion erfolgen kann. In Verbindung mit staatlichen Hilfs- und Konjunkturprogrammen in enormer Höhe und flankiert durch eine ultraexpansive Geldpolitik und weitreichenden staatlichen Kreditgarantien sollte dann in 2021 eine merkliche Erholung der Weltwirtschaft möglich sein. Für 2020 erwarten wir ein Minus von 2,5 %, für das kommende Jahr sollte die Weltwirtschaft um 5,5 % zulegen.

Weltwirtschaft 2020 im Abschwung



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Zinsumfeld

Die Corona-Rezession wird die Staatsverschuldung in den EWU-Staaten deutlich steigen lassen. Die aktuellen Schätzungen der Ökonomen gehen teils von einem mehr als 10%igen Anstieg der Staatsschuldenquoten aus. Diese wird in den kommenden Monaten vor allem jene Staaten unter Druck bringen, die auf Kreditzufluss aus dem Ausland angewiesen sind. Um die unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen der Pandemie zu beseitigen und der Gefahr einer neuen EWU-Schuldenkrise zu begegnen, hat die EU ein Hilfspaket über 540 Mrd. Euro beschlossen. Zudem ist die Auflage eines Wiederaufbaufonds ist zusätzlich im Gespräch. Dieser könnte dreimal größer als die bereits zur Verfügung gestellten Mittel werden. Im Zuge dieser Erwartungen hat die Ratingagentur Fitch Italiens Bonitätsnote von BBB auf BBB- gesenkt, eine Stufe über dem sogenannten Ramschniveau.

Italo-Bonds vor Zinsanstieg



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

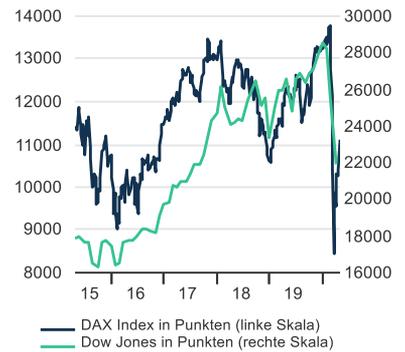
Die laufende Berichtssaison macht deutlich, wie massiv negativ sich Corona auf die Konjunktur und damit die Unternehmensgewinne auswirkt. Weil der weltweite Lockdown mit Ausnahme von China allerdings stärker das zweite als das erste Quartal trifft, dürfte das dicke Ende erst noch bevorstehen. Die Mischung aus massiv nach unten revidierten Gewinnschätzungen und weiter steigenden Kursen ließ die 12-Monats-Forward-KGVs – vor allem in den USA – explodieren. Man muss schon bis ins Jahr 2003 zurückblicken, um ein noch höheres Bewertungsniveau zu finden. Treiber dieser Entwicklung waren erste positive Signale in Bezug auf mögliche Medikamente oder Impfstoffe gegen Corona. Bis zur Produktreife ist es allerdings noch ein weiter Weg. Enttäuschungen scheinen daher vorprogrammiert. Gewinnmitnahmen dürften deshalb wohl kaum schaden.



Devisen

Auch in unsicheren Zeiten wie gerade jetzt bleibt der Schweizer Franken als sicherer Hafen beliebt. Seit Wochen interveniert die Schweizerische Nationalbank (SNB) am Devisenmarkt, um eine stärkere Aufwertung des Franken zu verhindern. Der Wechselkurs kratzte an der Marke von 1,05 Schweizer Franken je Euro. Die wöchentliche Veränderung der Sichteinlagen der Geschäftsbanken bei der Nationalbank, die Rückschlüsse auf die Aktivität der SNB am Devisenmarkt zulässt, war mit 13,4 Mrd. Schweizer Franken so hoch wie zuletzt im Februar 2015. Dies war kurz nach dem so genannten „Frankenschock“, also der Aufhebung des Mindestwechelkurses von 1,20 Schweizer Franken je Euro. Ein verstärkter Aufwertungsdruck erhöht die Wahrscheinlichkeit für eine Leitzinssenkung durch die SNB, obwohl dieser bereits bei -0,75 % liegt und den Spielraum für diese Maßnahme einengt

DAX erobert 11.000er-Marke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Der Schweizer Franken ein sicherer Hafen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globale Rezession: Deutschland und Euroraum schwer getroffen, China könnte Miniwachstum gelingen
- US-Kongress und Deutscher Bundestag haben sich auf umfangreiche Fiskalpakete geeinigt
- Stützungsmaßnahmen dürften erst zeitverzögert wirken



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB legt milliardenschweres Anleihekaufprogramm auf
- Fed kauft indirekt unbegrenzt Anleihen, auch von Unternehmen



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte auf absehbare Zeit deutlich unter Null bleiben
- Rendite 10-jähriger US-Treasuries dürfte sich vorerst unter 1% halten



Aktienmärkte

- Boden in Corona-Krise noch nicht gefunden
- Aktuell wirken die massiven monetären Stützungsprogramme, eine weitere Corona-Eskalation in den USA ist u.E. noch nicht eingepreist



Devisen

- US-Renditeabstand dürfte sich ausweiten. Dies sollte den Greenback stützen.
- Höheres Wachstumspotenzial der USA macht US-Dollar-Aufwertung wahrscheinlich



Rohstoffe

- Commodity-Index 2020 unter Druck
- Hohe Nachfrage nach Münzen und Barren und anhaltende ETF-Käufe lassen Gold wieder steigen
- OPEC einigt sich auf Förderkürzung



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	29.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
DAX	11108	8500	10000	11000
Euro Stoxx 50	2996	2400	2750	3000
Dow Jones	24634	20000	23000	25000
Nikkei 225	19771	17000	19000	21000

ZINSEN	29.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,22	-0,35	-0,40	-0,40
Bund 2 Jahre	-0,71	-0,90	-0,80	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,69	-0,90	-0,75	-0,65
Bund 10 Jahre	-0,48	-0,75	-0,50	-0,40
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,76	0,30	0,25	0,25
Treasury 10 Jahre	0,63	0,60	0,90	1,20

WECHSELKURSE	29.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
US-Dollar je Euro	1,09	1,09	1,07	1,05
Yen je Euro	116	122	122	125
Franken je Euro	1,06	1,06	1,07	1,09
Pfund je Euro	0,87	0,86	0,82	0,80

ROHSTOFFE	29.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
Gold (USD/Feinunze)	1701	1700	1650	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	23	30	30	35

KONJUNKTUR		2019	2020e	2021e
Deutschland	BIP	0,6	-7,0	4,0
	Inflation	1,4	1,0	1,1
Euroland	BIP	1,2	-7,0	5,0
	Inflation	1,2	0,7	0,9
Großbritannien	BIP	1,4	-5,0	4,0
	Inflation	1,8	1,2	1,5
USA	BIP	2,3	-5,0	4,0
	Inflation	1,8	1,0	1,5
Japan	BIP	0,7	-4,0	3,5
	Inflation	0,5	0,5	0,4
China	BIP	6,1	1,0	7,5
	Inflation	2,9	3,5	3,2
Welt	BIP	2,9	-2,5	5,5
	Inflation	3,4	2,8	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.